

TEIL 2

Beste Perspektiven in der Baubranche

Es herrscht ein hoher Bedarf an Wohnraum und Modernisierungen

Erstes Gehalt mit 29? Ich hab was Besseres vor.“ Mit diesem Slogan wirbt die Imagekampagne des deutschen Handwerks um Nachwuchs. Wer statt zur Hochschule zu gehen, eine Ausbildung beginnt, erhält bereits im ersten Monat eine Vergütung. In den Bauberufen verdienen die Azubis erheblich mehr als in vielen anderen Berufen: Im dritten Ausbildungsjahr sind es bei Mauern, Straßenbauern, Zimmerern, Stuckateuren monatlich 1.400 Euro, bei Gerüstbauern 1.100 Euro, bei Dachdeckern 1.000 Euro.

Erheblicher Bedarf. Noch wichtiger als die Höhe der Vergütung sind die Chancen am Arbeitsmarkt. Die Unternehmen in den Bau- und Ausbaubranchen suchen Fachkräfte. Nicht nur heute sind die Auftragsbücher der Firmen gut gefüllt, auch mittel- und langfristig gibt es erheblichen Baubedarf. Im Raum Köln werden dringend neue Wohnungen gebraucht. Und die Modernisierung des Wohnungsbestands garantiert der Branche viele Aufträge. Denn in der Nachkriegszeit wurden in Deutschland Millionen von Häusern gebaut, die nicht den heutigen Energiestandards und den Ansprüchen an Wohnkomfort entsprechen. Das Sanierungsvolumen allein für den Wohnungsbestand in NRW wird auf 200 Milliarden Euro geschätzt.

Ehrgeizige Umwelt- und Klimaschutzziele lassen sich nur erreichen, wenn die Energieeffizienz im Gebäudebestand spürbar verbessert wird. Dafür werden Handwerker gebraucht,

die Gebäudehüllen dämmen, Dächer, Fenster und Türen erneuern, Heizungsanlagen einbauen, intelligente Gebäudetechnik installieren und warten. Bei der Modernisierung der Ausbildungsberufe werden diese Trends berücksichtigt. So gilt seit 1. August eine aktualisierte Ausbildungsordnung für Dachdecker. Sie sind inzwischen „die Spezialisten an der Gebäudehülle“, was zum Beispiel die Verwendung moderner Wärmedämmstoffe betrifft.

Smart Home. Die neue Ausbildungsordnung für die Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik greift die Digitalisie-

**Tobias
Manzke,
19, Azubi**



„Ich liebe die frische Luft und die abwechslungsreiche Tätigkeit“, sagt der Dachdeckerlehrling. Sein Ausbildungsbetrieb ist Scholl & Briller, Köln-Holweide.

rung auf. So gehören Gebäudemanagementsysteme nun zum Berufsbild. Die Azubis sollen etwa Kompetenzen zur Fernüberwachung (Stichwort „Smart Home“) erlangen. Die regelmäßige Anpassung der Ausbildungsinhalte an wirtschaftliche Entwicklungen ist

eine der starken Seiten der Berufsausbildung. Wer eine Lehre macht, lernt genau das, was er für sein berufliches Fortkommen braucht.

In der Region gibt es viele Unternehmen in den Bau- und Ausbaubranchen: 1.976 Elektrobetriebe, 1.684 Installateur- und Heizungsbaubetriebe, 1.451 Maler- und Lackierbetriebe.

**Al Mahlija
Angehen,
20, Azubi**



„Sie lernt den Beruf der Stuckateurin, „weil meine Mutter Restauratorin ist.“ Die junge Frau ist im zweiten Ausbildungsjahr, ihr Betrieb ist Hans-Hermann Hürth, Brühl.

men, 1.123 Maurer- und Betonbaubetriebe, 1.108 Tischlereien, 909 Dachdeckerbetriebe, 770 Metallbau-Betriebe. Wer in diesen Berufen eine Lehre beginnen will, findet oft eine Lehrstelle in Wohnortnähe. Noch gibt es, obwohl das neue Ausbildungsjahr bereits begonnen hat, freie Plätze: Die Lehrstellenbörse der HWK ist online (www.lb.hwk-koeln.de) und findet die Ausbildungsbetriebe. Die Ausbildungsvermittlung der Kammer unterstützt die Suche nach einem Ausbildungsplatz (Telefon 0221/20 22 144, E-Mail ausbildungsvermittlung@hwk-koeln.de).